

Die Letzten ihrer Art

Zukunft im Reagenzglas – wie Wissenschaftler
um das ÜBERLEBEN der Nördlichen
Breitmaulnashörner aus Afrika kämpfen

TEXT FELINA WELLNER FOTOS MATJAZ KRIVIC

Schlafende
Seltenheit

Mutter Najin ist eines
der letzten beiden
Nördlichen Breitmaul-
nashörner. Mit ihrer
Tochter lebt sie in
einem Reservat in Kenia





Begehrtes Stück
Die Hörner bringen auf dem Schwarzmarkt viel Geld. Dieses hier stammt von einem Spitzmaulnashorn. Auch seine Art ist bedroht

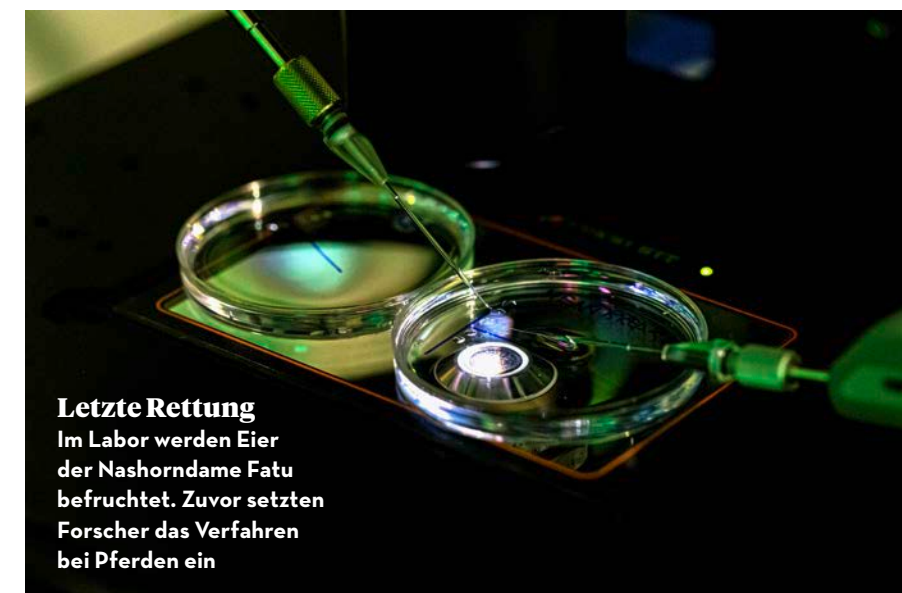


Im Einsatz
Bewaffnete Ranger beschützen gefährdete Tierarten wie die Nashörner vor Wilderern

Als „glückliche Sklaven der Routine“ bezeichnet Pfleger Zachary Mutai seine Nashorndamen. Najin und Tochter Fatu verbringen die Nächte in ihren kuscheligen, mit Stroh bedeckten Gehegen. Nach dem Aufstehen grasen sie. Wenn es ihnen zu heiß wird, legen sie eine Pause ein, füllen ihren Bauch mit Wasser und ruhen sich aus. Gelegentlich schärfen sie ihr Horn an Bäumen und baden im Schlamm.

DIE BEIDEN letzten Nördlichen Breitmaulnashörner der Welt lassen sich vom drohenden Aussterben ihrer Art nicht aus der Ruhe bringen. Ihre Artgenossen, in Ost- und Zentralafrika beheimatet, sind zwischen Bürgerkriegsfronten geraten, der Wilderei zum Opfer gefallen oder an ausländische Zoos verkauft worden – wie den Dvůr-Králové-Zoo in Tschechien, wo auch Najin und Fatu zur Welt gekommen sind. Seit 2009 leben sie in Ol Pejeta, einem Reservat in Kenia. Artenschützer haben gehofft, dass sie in ihrem natürlichen Lebensraum Nachwuchs gebären.

Zachary Mutai berichtet von dem traurigen Moment, als der letzte Bulle starb: „Alle Pfleger weinten. Es tat im Herzen weh, mit einem leeren Gehege aufzuwachen.“ In diesem Moment ist nicht nur ein tierischer Begleiter, sondern auch die Hoffnung auf Nashornbays gestorben. »



Letzte Rettung
Im Labor werden Eier der Nashorndame Fatu befruchtet. Zuvor setzten Forscher das Verfahren bei Pferden ein



Alles im Blick
Auf Monitoren werden die beiden letzten Nashorndamen rund um die Uhr bewacht



Schützende Hand
Hingebungsvoll streichelt
Nashornpfleger Zachary
Mutai die 32-jährige Najin

Nashorn-Friedhof

Wegen ihrer Hörner wurden
die zweitgrößten Land-
säugetiere fast bis zur
Ausrottung abgeschlachtet



Auf der Lauer

Ein Mitglied des Nashorn-
Überwachungsteams
hält Ausschau nach seinen
Schützlingen



Doch mit allen Mitteln versucht ein internationales BioRescue-Team zu verhindern, dass es bald keine Nördlichen Breitmaulnashörner mehr gibt. Seine Hoffnungen ruhen auf Tochter Fatu. Sie selbst gilt als Wunder – die seltene Nashorngeburt wurde im tschechischen Fernsehen gezeigt. Nun soll die 21-Jährige nicht das Ende, sondern einen neuen Anfang ihrer Art markieren.

IM REAGENZGLAS befruchten Forscher des Avantea-Labors in Italien die Eizellen von Fatu. Sie züchteten auf diese Weise 14 Embryonen, die seither bei minus 196 Grad Celsius auf ihren Einsatz warten. Das Vorgehen, insbesondere die operative Entnahme der weiblichen Eizellen, ist umstritten – auch Projektleiter Thomas Hildebrandt ist gegen eine „Rettung um jeden Preis“. Sein Team unterzieht daher jeden Schritt des Projekts einer Risikobewertung. Die Ergebnisse stimmen ihn optimistisch: Noch in diesem Jahr sollen Leihmütter einer benachbarten Nashornart die Babys austragen.

Um das Gleichgewicht des Ökosystems aufrechtzuerhalten, so Hildebrandt, spiele der Eingriff eine zentrale Rolle: Das Überleben der Nördlichen Breitmaulnashörner rette auch viele andere Tierarten. Er hofft auf baldiges Babyglück – eine süße Attraktion, vor allem aber ein wichtiger Schritt gegen das Artensterben.

••